

Mehr Disziplin nötig

PROB White Wings vor Hesserderby

Basketball – Mit einem Erfolg heute Abend (19 Uhr, Main-Kinzig-Halle) können die Ebbecke White Wings zwei Negativserien beenden. Erstens wäre ein Sieg über die Fraport Skyliners Juniors gleichbedeutend mit den ersten Punkten unter dem neuen Trainer Stephan Völkel, zweitens mit einem langersehnten Triumph in einem Hesserderby. Denn die Hanauer verloren nicht nur das Hinspiel mit 76:90, sondern auch das erste Duell mit den Gießen 46ers Rackelos.

Für die White Wings spricht, dass Miquel Servera Rodriguez wieder schmerzfrei ist. Der zweitbeste Werfer des Teams klagte während der Partie gegen den BBC Coburg am vergangenen Wochenende über Beschwerden infolge einer Fußverletzung aus dem Spiel zuvor, trainierte zuletzt aber ohne Einschränkung. Die Heilung verlaufe „gut“, heißt es von offizieller Seite.

Völkel fordert nach einem kniffligen Start ins Amt von seiner Mannschaft mehr Intensität und Kontinuität. Zu teuer kamen den White Wings in den vergangenen Wochen Schwächephasen aus heiterem Himmel und vernachlässigte Matchpläne zu stehen.

„Wir müssen Dinge durchziehen, die wir uns vornehmen, statt in Muster zu verfallen, die nicht von Erfolg gekrönt sind“, betont der Trainer. Gemeint ist der Versuch, mit Dreiern zum Erfolg zu kommen, statt den Ball nach innen zu passen und Stärken in der Zone auszuspielen, die die Hanauer auszeichnen. Auch Hektik, die nach Systemumstellungen des Gegners oft aufkommt, gelte es abzustellen, so Völkel.

Gelingt das nicht, drohen die siebtplatzierten White

Wings zum zweiten Mal in der laufenden Saison in die Abstiegszone der ProB Südstaffel zu rutschen. Einem Sieg über die Skyliners käme besondere Bedeutung zu, denn die Frankfurter gehören neben dem Team Orange Academy aus Ulm und dem FC Bayern Basketball II zu einem Verfolgertrio mit je zwei Punkten Rückstand auf Hanau.

Dass die Juniors um den Einzug in die Playoffs bangen müssen, kommt nach einer starken Hinrunde und dem zwischenzeitlichen Tabellenplatz vier überraschend und hat mit einer Formkrise zu tun. Der Sieg der Skyliners über Kellerkind Löwen Erfurt am vergangenen Wochenende war der erste nach einer sechs Partien währenden Niederlagenserie mit derben Pleiten, die nach dem Hinrunden-Erfolg über die White Wings im November begann.

Dabei hat das Aufgebot viel Talent zu bieten – wenn die Spieler aus dem erweiterten Bundesliga-Kader in der ProB auflaufen. Topwerfer Richard Freudenberg, der auf einen Punkteschnitt von 16,3 kommt, wurde nur dreimal eingesetzt, stand zuletzt gegen Erfurt aber auf dem Parkett und sorgte für 25 Zähler. Zum festen Aufgebot gehören US-Profi Nigel Pruitt (13,3 Punkte pro Partie) und seit der Winterpause auch der kroatische Guard Bruno Vrcic (16,2), der vom FC Bayern II kam. Außerdem verstärkten sich die Frankfurter mit dem reboundstarken Noah Kamdem vom BBC Coburg. „Frankfurt ist sicher stärker als im Hinspiel“, prognostiziert Völkel trotz der jüngsten Probleme des Tabellenneunten. „Sie haben sich über die Saison gut entwickelt und zwei neue Spieler im Kader, was sie gefährlicher macht.“ sha

Calvin Schaum ist wieder zurück

PROB Bruchköbeler nach Verletzung bei Skyliners Juniors wieder einsatzbereit

VON ROBERT GIESE

Basketball – Wenn die Ebbecke White Wings am Samstag um 19 Uhr in der ProB die Fraport Skyliners Juniors empfangen, steht im Kader der Gäste vermutlich ein Spieler mit Hanauer Vergangenheit – und gleichzeitig ein großes deutsches Basketballtalent. In der Jugend lief Calvin Schaum einige Jahre für die TG Hanau auf, nun kehrt er für einen Abend an seine alte Wirkungsstätte zurück und hofft, unweit seiner Heimatstadt Bruchköbel nach langer Verletzungspause wieder Fuß zu fassen.

Eine hartnäckige Bandscheibenverletzung hat den 17-Jährigen in dieser Saison nämlich zu einer viermonatigen Pause gezwungen, wodurch er weder für die Skyliners Juniors auflaufen konnte noch für die U19 von Eintracht Frankfurt, für die er in der Nachwuchs-Basketball-Bundesliga spielt. Besonders ärgert sich Schaum darüber, dass er wegen der Verletzung auch eine Nominierung in die deutsche U18-Nationalmannschaft ausschlagen musste: „Das war leider ein sehr langer Prozess, die Verletzung hat sich hingezogen.“

Inzwischen ist der zwei Meter große Small Forward aber wieder weitgehend genesen und konnte zu seiner großen Freude Anfang des Jahres bereits wieder die ersten Spiele bestreiten. „Ich habe Basketball wirklich sehr vermisst“, gibt Schaum sichtlich erleichtert zu Protokoll, „und bin sehr froh, dass ich jetzt wieder spielen kann.“ Spielen wird der 17-Jährige vermutlich auch am Samstagabend in Hanau, wenn sein Team in der Main-Kinzig-Halle auf die White Wings trifft.



Zurück unter dem Korb: Calvin Schaum hatte zuletzt Probleme mit der Bandscheibe. Der Bruchköbeler spielt für Eintracht Frankfurt in der U19-Bundesliga und die Skyliners Juniors in der ProB.

FOTO: FRAPORT SKYLINERS

Für Schaum ist das nicht nur wegen seiner langen Verletzungspause in den Monaten zuvor ein besonderes Spiel, sondern auch, weil Hanau lange Zeit seine basketballerische Heimat war: Nachdem er sich über eine Schul-AG an der Bruchköbeler Haingartenschule für den Sport begeistert hatte, erhielt er seine Grundausbildung bei der TG Hanau, für die er mehrere Jahre folgte dann der Wechsel nach

Frankfurt, wo der 17-Jährige seitdem spielt.

Ausschlaggebend für den Wechsel in die Mainmetropole sei deren Internat gewesen, wie Schaum betont: „Dadurch kann ich die Schule und die Trainingseinheiten viel besser unter einen Hut bekommen.“ Das ist auch nötig, schließlich hat das Basketball-Talent zusätzlich zu den Trainingseinheiten am Nachmittag auch drei Vormittags-Einheiten pro Woche. Diese zusätzlichen

Einheiten möchte Schaum bei allem Aufwand nicht missen, schließlich „haben sie mir sehr weitergeholfen“.

Schaum, der an der Carl-von-Weinberg-Schule gerade das Fachabitur macht, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der besten deutschen Nachwuchsspieler seines Jahrgangs gemausert und träumt davon, Basketballprofi zu werden. „Das ist mein Ziel, aber erst einmal möchte ich die Schule fertig machen“, gibt

der 17-Jährige Einblick in seine Pläne, nach dem Fachabitur im Sommer und einem anschließenden Freiwilligen Sozialen Jahr kann sich Schaum dann voll und ganz auf Basketball konzentrieren.

Erst einmal gilt es für ihn jedoch, nach seiner Verletzung wieder Spielpraxis zu sammeln: „Am wichtigsten ist, dass ich gesund bleibe und viel spielen kann“, betont Schaum und hofft darauf, auch in Hanau Spielanteile zu bekommen – und mit seinem Team einen Auswärtssieg einzufahren. „Im Hinspiel hatten wir eine gute zweite Halbzeit“, erinnert sich der 17-Jährige an den klaren Erfolg seines Teams, „aber das wird diesmal ein anderes Spiel, schließlich hat Hanau eine volle Halle im Rücken und auch einen neuen Trainer.“

Schaum selbst sieht zwischen dem Nachwuchsbeirich und der ProB einen gewissen Leistungsunterschied, der Basketball in der ProB sei „noch physischer und schneller, hier darf man niemanden unterschätzen. Es gibt also schon einen Sprung, aber der ist machbar“, zeigt sich der Bruchköbeler optimistisch, sich möglichst schnell an das Niveau anpassen zu können.

Nach der Verletzung wieder in den Spielrhythmus kommen und sich zu etablieren – das sind daher auch erst einmal Schaus Ziele für die nähere Zukunft. Außerdem hofft er, mit der deutschen U18-Nationalmannschaft am Albert-Schweitzer-Turnier, der inoffiziellen Weltmeisterschaft in dieser Altersklasse, teilnehmen zu können. „Ich habe mit der U16 schon bei der Europameisterschaft gespielt, und jetzt für das Turnier nominiert zu werden, wäre mein Traum.“

„Wimbledon sollte wie früher bei ARD oder ZDF live zu sehen sein“

INTERVIEW Dagmar Kleemann vom TC Lindenau über die Probleme kleinerer Tennisvereine und Mitgliederwerbung

Tennis – Immer weniger Menschen greifen zum Schläger. Der Boom aus der Ära Boris Becker/Steffi Graf ist vorbei. Tennisvereine haben zu kämpfen. Der Ronneburger Tennisclub wurde Ende des vergangenen Jahres sogar aufgelöst (wir berichteten). Auch für den Tennisclub Lindenau in Großsachsen ist die Situation keine einfache.

Dagmar Kleemann ist Schatzmeisterin des TC. Im Interview macht sie deutlich, was von dem einstigen Trendsport übrig geblieben ist, wie es um den spielenden Nachwuchs bestellt ist, welchen Einfluss die Medienlandschaft auf den gelben Filzball hat.

Frau Kleemann, wie hat sich das Interesse an Ihrem Sport in den letzten Jahren verändert?

Leider ist Tennis nicht wirklich so im Trend wie noch vor 30 Jahren. Damals hat man den Vereinen die Türen einge-

spielt. Außerdem ist Tennis kein billiger Sport. Es ist zwar lang nicht mehr so kostspielig wie in den 80er Jahren, denn heute nimmt kein kleiner Verein mehr eine Aufnahmegebühr, wie sie damals gang und gäbe war. Für Menschen, die bereits Tennis spielen können, ist der Sport daher deutlich günstiger geworden. Aber Trainerstunden, um unseren geliebten Sport zu erlernen, kosten halt nun mal Geld.

Macht sich das in den Mitgliederzahlen in Ihrem Klub bemerkbar und wie?

Wie alle kleinen Vereine haben wir mit starkem Mitgliederderrückgang zu kämpfen. Gerade in einer Stadt wie Hanau, die viele Tennisvereine hat, ist es sehr schwer, gegen die „großen“ Vereine zu bestehen, da diese natürlich mehr Mittel zur Verfügung haben. Umso stolzer sind wir, dass wir gegen den allgemeinen Trend im letzten Jahr über 20 neue Mitglieder begrüßen konnten, somit aktuell 119 zählen.

Wie ist es um den Nachwuchs bestellt?

Es ist schwer, den Nachwuchs zu begeistern, noch schwerer die jungen Menschen bei der Stange zu halten. Die Kids heutzutage haben so viele Hobbys, dass für einen weiteren Sport wie Tennis neben diversen schulischen und außerschulischen Aktivitäten kaum Zeit bleibt. Auch die Eltern sind nicht mehr dabei wie früher. Tennis war einmal ein Familiensport, denn am Wochenende war die ganze Fami-

lie auf dem Tennisplatz zu finden. Heute bringen die Eltern die Kinder nur noch hin und holen sie nach dem Training wieder ab. Die Bereitschaft, sich zum Beispiel auch am Wochenende bei den Medenspielen einzubringen, ist sehr gering.

Wie versuchen Sie, junge Menschen zu begeistern?

Wir bieten Kindern und Jugendlichen einen niedrigen

Vereinsbeitrag und Gruppentraining, um die Kosten für die Eltern so gering wie möglich zu halten, verzichten sogar auf die Hallenkosten im Winter für das Jugendtraining. Trotz allem ist gutes Tennistraining nicht unbedingt günstig. Eine Trainerstunde kostet ab 35 Euro aufwärts. Das schreckt viele Eltern ab. Wir haben aber festgestellt, dass günstigeres und damit leider auch qualitativ nicht so gutes Training zwar zunächst

mehr Kinder anlockt, aber auch fast alle Kinder schnell wieder aufhören, wenn die Fortschritte ausbleiben. Auch ziehen später Jugendliche um die 18 Jahre weg, um extern eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen, daher verlieren wir ebenso in dieser Altersgruppe viele aktive Mitglieder.

Fehlen dem heutigen Tennis die Idole wie früher Boris Becker und

Steffi Graf, oder ist die mediale Wahrnehmung eine andere geworden?

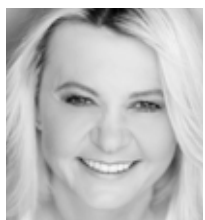
Die Idole gibt es ja weiterhin, heißen jetzt Kerber, Zverev oder Petkovic. Nur leider findet Tennis in der deutschen Medienlandschaft kaum noch statt. Während die Fußballschlagzeilen auf den Titelseiten prangen, bekommt Tennis maximal eine kleine Notiz am Rande des Sportteils. Die Tatsache, dass Tennis nicht mehr im Free-TV zu sehen ist, macht

es noch schlimmer. Wie soll sich jemand für eine Sportart begeistern, die er nicht kennt? Kinder und Jugendliche bekommen außer in der Schule über ein eventuelles AG-Angebot oder die aktive Tenniskarriere der Eltern keinen Kontakt zu unserem Sport. Das ist tragisch. Zumindest Wimbledon sollte wie früher auch bei ARD oder ZDF live zu sehen sein. Das würde uns immens helfen.

Was macht Ihr Klub anders oder besser, um erfolgreich zu sein beziehungsweise zu bleiben?

In Zusammenarbeit mit unserem Trainerteam bieten wir Fast-Learning – Kurse und Schnupperstunden an. Gezielte Schnupperstunden für die Eltern unserer Kinder und Jugendlichen sind auch für dieses Jahr wieder in der Planung. Wir richten regelmäßig LK-Turniere aus: den Winter-Cup in unserer vereinseigenen Tennishalle und im Sommer unseren Blue-Sky-Cup auf unserer Anlage in der Lindenau. Wir versuchen jedes Jahr, so viele Meden-Mannschaften wie möglich zu melden, um auch neuen Mitgliedern die Chance zu geben, Teil einer Mannschaft zu werden. Dieses Jahr haben wir neben einer klubeigenen Damen-50-Mannschaft Spielgemeinschaften mit dem TC Rodenbach und dem SVG Steinheim gemeldet. Außerdem gibt es bei uns viele weitere Veranstaltungen mit oder ohne Tennis.

Das Interview führte Uwe Lange.



Dagmar Kleemann
Schatzmeisterin TC Lindenau

rannt. Es war „in“, Tennis zu spielen. Das ist es heute bei der Jugend nicht mehr. Zum Glück besitzen sich viele, die damals zu Becker/Graf-Zeiten angefangen haben, Tennis zu spielen, wieder auf unseren Sport und fangen erneut an zu



Viele Plätze, wenige Mitglieder: Der Tennisclub Lindenau steigerte seine Mitgliederzahl im vergangenen Jahr auf 119. Die einstige Trendsportart hat mit Problemen zu kämpfen.

ARCHIVFOTOS: TC LINDENAU